



F S S P X

Pressemitteilung

des Generaloberen der FSSPX

*Wer mich liebt, der hält meine Gebote
und lässt sie halten.*

Die Erklärung *Fiducia supplicans* des Präfekten des Dikasteriums für die Glaubenslehre zur Frage der Segnungen für „Paare mit irregulärem Status und für gleichgeschlechtliche Paare“ versetzt uns in Bestürzung. Dies umso mehr, als dieses Dokument vom Papst selbst unterzeichnet wurde.

Obwohl sie vorgibt, jede Verwechslung zu verhindern zwischen der Segnung solcher unrechtmäßiger Verbindungen und der Segnung einer Ehe zwischen einem Mann und einer Frau, vermeidet diese Erklärung weder die Verwirrung noch den Skandal: Sie lehrt nicht nur, dass ein Amtsträger der Kirche Gottes Segen auf sündhafte Verbindungen herabrufen kann, sondern bestärkt dadurch tatsächlich diese sündhaften Situationen.

Der „Segen“, zu dem diese Erklärung aufruft, besteht darin, für diese Personen in einem nicht-liturgischen Rahmen darum zu bitten, dass „alles, was in ihrem Leben und in ihren Beziehungen wahr, gut und menschlich wertvoll ist, durch die Gegenwart des Heiligen Geistes bekleidet, geheilt und erhöht werde“.

Es ist aber die schlimmste Art von Täuschung, Menschen, die in einer von Grund auf unmoralischen Verbindung leben, glauben zu lassen, dass diese gleichzeitig positiv und werttragend sein könnte. Zudem ist dies der schwerwiegendste Mangel an Nächstenliebe gegenüber diesen verirrten Seelen. Es ist falsch, sich einzureden, dass es in einer Situation öffentlicher Sünde etwas Gutes gebe, und es ist falsch zu behaupten, dass Gott Paare, die in einer solchen Situation leben, segnen könne.

Zweifellos kann jeder Mensch durch die zuvorkommende Barmherzigkeit Gottes Hilfe erfahren und mit Vertrauen entdecken, dass Gott ihn zur Bekehrung ruft, und durch die Bekehrung das Heil empfangen, das Gott ihm anbietet. Und niemals verweigert die heilige Kirche den Segen



den Sündern, die sie rechtmäßig darum bitten, aber dann hat dieser Segen keinen anderen Zweck, als der Seele zu helfen, die Sünde zu überwinden und im Stand der Gnade zu leben.

Die heilige Kirche kann also jeden einzelnen Menschen segnen, sogar einen Heiden. Aber niemals und in keiner Weise könnte sie eine an sich sündhafte Verbindung segnen, unter dem Vorwand, das Gute in ihr zu fördern.

Wenn man ein Paar segnet, segnet man nicht einzelne Menschen, sondern man segnet notwendigerweise die Beziehung, die sie verbindet. Eine an sich schlechte und ärgernerregende Wirklichkeit kann nicht durch einen Segen gerettet werden.

Eine solche Ermutigung zur pastoralen Durchführung von Segnungen führt in der Praxis unweigerlich dazu, dass Situationen, die mit dem Sittengesetz unvereinbar sind, systematisch akzeptiert werden, egal was immer man auch sagt.

Dies entspricht leider den Aussagen von Papst Franziskus, der die Haltung derjenigen als „oberflächlich und naiv“ bezeichnet, die Menschen zu „Verhaltensweisen verpflichten, für die sie noch nicht reif sind oder zu denen sie nicht in der Lage sind“¹.

Dieses Denken, das nicht mehr an die Macht der Gnade glaubt und das Kreuz beiseiteschiebt, hilft niemandem, aus der Sünde herauszukommen. Es ersetzt wahre Vergebung und wahre Barmherzigkeit durch einen traurig hilflosen Straferlass. Und beschleunigt damit nur, dass Seelen verloren gehen und die katholische Moral zerstört wird.

Die ganze abgehobene Sprache und sophistische Verkleidung des Dokuments des Dikasteriums für die Glaubenslehre kann die elementare und offensichtliche Realität dieser Segnungen nicht verbergen: Sie werden nichts anderes tun, als diese Verbindungen in ihrer an sich sündhaften Situation zu bestärken und andere zu ermutigen, ihnen zu folgen. Dies wird dazu führen, dass diese Segnungen als Ersatz-Ehe betrachtet werden.

In Wirklichkeit offenbart dieses Dokument einen tiefen Mangel an Glauben an das Übernatürliche, an die Gnade Gottes und an die Kraft des Kreuzes, um in Tugend, in der Reinheit und in der Liebe gemäß dem Willen Gottes zu leben.

Es ist ein naturalistischer und defätistischer Geist, der sich feige dem Geist der Welt, dem Feind Gottes, anpasst. Es handelt sich hier um eine weitere Kapitulation und Unterwerfung vor der Welt seitens der liberalen und modernistischen Hierarchie, die seit dem Zweiten Vatikanischen Konzil im Dienste der Revolution innerhalb und außerhalb der Kirche steht.

Möge die allerseligste Jungfrau Maria, Hüterin des Glaubens und der Heiligkeit, der heiligen Kirche zu Hilfe eilen. Sie möge in besonderer Weise diejenigen schützen, die diesem Chaos am meisten ausgeliefert sind: die Kinder, die nun gezwungen sind, in einem neuen Babylon aufzuwachsen, ohne Orientierungspunkte oder einen Führer, der an das moralische Gesetz erinnert.

Don Davide Pagliarani, Generaloberer

Menzingen, den 19. Dezember 2023

¹ Franziskus, Gespräch mit den Jesuiten in Lissabon, 5. August 2023.